

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 14

Artikel: Er, der herrlichste von allen : nach Löns
Autor: Rohner, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Star

ist ein lustiger Sänger



ahmt Vogelstimmen
und Geräusche nach
redet!

Speisekarte -

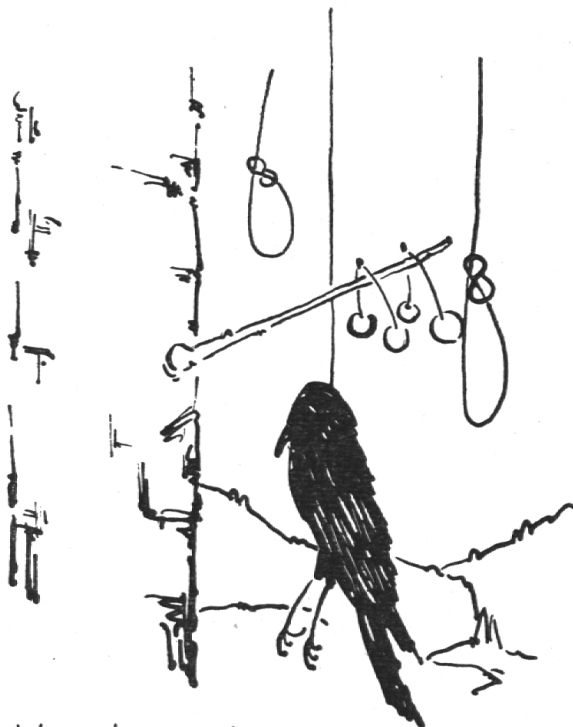
Trauben - -

Würmer -

Schnecken -

schädlich!

nützlich



Vogelmord!

Rosshaarschlinge

Vogelbeeren als Köder

armes Opfer

in Italien werden jährlich
c. 250 000 000 Vögel
ruchlos gemordet!
zu Esszwecken!!

Er, der Herrlichste von allen Nach Löns

Was war da, über dem Bache, das bunte Ding, das mit schrillum Pfiff dahinstob? War es ein Vogel oder ein Falter, und wenn es ein Vogel war, aus welchem Lande kam er, der mit

Himmelblau und Maibaumgrün und Silberweiss und Rot hier mitten in die Schneelandschaft Farben aus einer Welt hineintrug, die Hunderttausende von Jahren hinter uns liegt, Farben, wie

sie die Vögel Indiens und Südamerikas vorweisen, Farben, die nur in Palmen zu denken sind.

Das war unser schönster Vogel, der E i s - v o g e l, der nur deswegen wenig bekannt ist, weil dieses Prachtskärlechen in der warmen Jahreszeit ein recht verborgenes Leben an den stillen Ufern buschreicher Flüsse und Bäche führt und erst im Winter sich überall herumtreibt, wo

perlen von seinem bunten Gefieder, wirft den Kopf in den Nacken, schleudert mit kurzem Ruck seine Beute ein Stückchen in die Luft, fängt sie mit dem zollangen spitzen Schnäbelchen so auf, dass der Kopf des Fisches oder der Larve nach unten liegt, und würgt sie hinab. Um die jetzige Zeit ist er oft so vertraut, dass man sich ihm bis auf zehn Schritte nähern und sein wun-



Eisvogel

„Tint - tint“

„Juwel des Baches“
„Fischender Edelstein“

himmelblau, malbaumgrün, silberweiss u. rot -

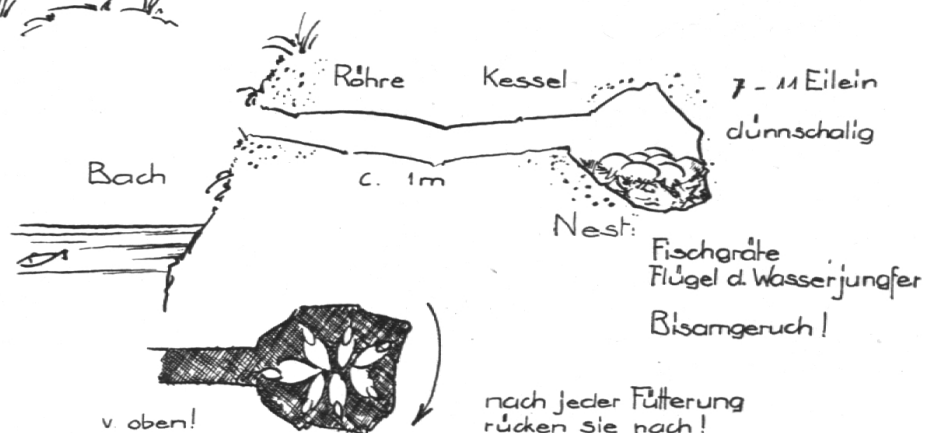
„Martin der Fischer“

lauert, stürzt sich kopfüber - -, fischt!

Flohkrebsen
Fliegen
Wasserkäfer



Fische!
schädlich!



Winter: die böse Zeit!

es ein winziges Fischlein, einen Wurm, einen Wasserkäfer oder eine Larve zu erbeuten gibt. Und so kann man ihn, wenn man die Augen offen hält, besonders an schnellen Gräben öfters antreffen. Dort sitzt er stumm, nur ab und zu den Kopf drehend, auf einer über das Wasser hängenden Dornranke, einem Zweig oder einem Pfahl und lauert, bis seine scharfen Augen irgend eine kleine Beute im Wasser erspähen. Mit einem jähen Ruck plumpst er dann in das Wasser, kommt in einem Sprühregen wieder zum Vorschein, schüttelt die Wasser-

dervolles Federkleid bewundern kann, den rost-roten Bauch, die silberweisse Kehle, den lasur-blauen Rücken, die grünblauen Flügel, den dunklen Backstreif und die menningroten Füßchen. Obgleich der kleine Kerl kaum Spatzen-grösse hat, ist er durch seine leuchtenden Farben, seine ulkige Gestalt, an der der lange Schnabel u. das winzige Schwänzchen besonders auffallen, eine so seltsame Erscheinung, dass er von jedem Menschen beobachtet werden muss, der ihn zufällig erblickt.

An fischreichen Flüssen und Bächen mit steilen, buschigen Ufern spielt sich vom Frühling bis zum Herbst das Familienleben des Eisvogels ab. An einer abschüssigen, unzugänglichen Stelle des lehmigen Flussufers pickt sich das Pärchen eine 2 bis 3 Fuss lange, zwei Zoll im Lichten haltende Höhle mit kesselartig erweiterten Ende in die Erde, wo das Weibchen auf einer Unterlage von Wasserjungferflügeln seine 5 bis 7 auffallend grossen, kugelförmigen, spiegelblanken, weissen Eier legt, deren Schale so durchsichtig ist, dass man den Dotter erblicken kann. Die jungen Eisvögel sind schnurrige Wesen. Von ihrer späteren Schönheit ist zuerst wenig zu sehen. Sie sind ganz nackt, haben mächtige Köpfe, und der Unterschenkel ist nur halb so lang wie der Oberschenkel. Wenn die Jungen flügge sind, dann prangen sie in einem so herrlichen Federkleidchen wie die Alten.

Um diese Zeit gelingt es auch wohl einmal an einer stillen Bachbucht eine Eisvogelfamilie zu beobachten. Wer es einmal erlebt hat, der vergisst das niemals, denn wenn sechs oder acht dieser farbenprächtigen Kerlchen durcheinander flirren, so ist das ein Leuchten, Funkeln, Blitzen, Schimmern und Glänzen, ein kunterbuntes Gewirr von Rot, Weiss, Blau und Grün zwischen den Büschen und über dem Wasser, eine jähe Folge scharfer und schriller Töne, ein fortwährendes Plumpsen und Spritzen des Wassers, dass man unwillkürlich die einheimische Pflanzenwelt vergisst und erstaunt ist, keine Palmen und Lianen zu sehen. Der Eisvogel siedelt sich, wie die lustige und harmlose Wasseramsel nur dort an, wo es eine Unmenge von Gewürm und Larven aller Art, zudem noch soviel wenig wertvolle Fische, wie Schmerlen, Ellritzen und Groppen gibt, dass es ohne jeden Belang ist, wenn er sich auch einmal eine winzige Aesche oder Forelle zu Gemüte zieht. Jedenfalls schadet eine grosse Forelle der eigenen Brut mehr, als zwanzig Eisvogelpärchen.

Darum, wer ihn hat in seinem Reiche, sei er Jäger oder Fischer, der freue sich an ihm und schone ihn, stelle ihm nicht nach mit Schrot,

Tellereisen und Leimrute, denn er stellt sich damit ein böses Dummheits- und Roheitszeugnis aus. Unsere Kultur sorgt sowieso mit ihrer Sucht nach Ufergeradelegung und Buschausröschung allzusehr dafür, dass diesem Vögelchen unserer einheimischen Voglwelt die Daseinsbedingungen arg beschnitten werden, ihm, dem Herrlichsten von allen.

Ergänzungen zur Lektionsskizze.

Nest aus Fischgräten und Wasserjungferflügeln:

Im Erdinnern ist die Bodenfeuchtigkeit besonders gross; auch liegt die Temperatur in diesen Lehmhöhlen stets tiefer als im Freien. Daher eignen sich Fischgräte und Wasserjungferflügel vorzüglich zur Nestsaukleidung, da sie schlechte Wärmeleiter sind und vor allem die Eilein gegen aufsteigende Feuchtigkeit schützen.

Die Eilein sind dünnschalig:

Interessant, denn wir haben doch sicher eine starke Schale erwartet, die all die schädigenden Einflüsse dieser feuchten Löcher auf das keimende Leben abschwächen sollte. — Da die Eilein so durchsichtig sind, dass man selbst den Dotter erblicken kann, so wirkt die Körperwärme des Brutvogels unmittelbar auf den Keim und hält diesen bestmöglich warm. Da zudem der Eisvogel das Brutgeschäft praktisch nie unterbricht, wird sogar die Brutzeit auf ein Minimum an Zeit herabgedrückt.

Bisamgeruch:

Eine Schülerfrage brachte mich in arge Verlegenheit! Wozu führt der Eisvogel ein so verborgenes Leben in buschreichen, stillen Ufern, da gerade dort seiner Brut hundert Gefahren drohen? Denn früher oder später wird doch sein Nest von den umherstrolchenden Mäusen geplündert!

Ganz gewiss, wenn der Eisvogel nicht mit einer Art Bisamgeruch seine Höhle erfüllt! Denn der Geruch der Bisamratte, der Tigerin am Bache, der Todfeindin all dieses Kleintiers, vertreibt das gefräßige Volk der Mäuse und

schützt so die Eisvogelfamilie vor dem Schlimmsten.

... nach jeder Fütterung rücken sie nach:

Nach den Beobachtungen von Oskar Heinrich hat dieser Vogel das Problem, seine Jungen in der dunklen und durch den fütternden Altvogel völlig abgedichteten Bruthöhle gleichmässig zu füttern, herrlich gelöst.

Die Jungvögel sind mit dem Köpfchen nach aussen gelagert. (S. Skizze!) Nach jeder Fütterung bewegen sich die Jungen eine Vogelbreite weiter. So kommt der nächste Vogel vor den Eingang der Höhle zur Fütterung, und das wiederholt sich tagaus, tagein mit der Pünktlichkeit der Uhr.

Paul Rohner.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Jahresbericht des VKLS 1946/47

Jedes Jahr, wenn ich den Jahresbericht zusammenstelle, gedenke ich mit grosser Dankbarkeit unserer Sektionen und ihrer Präsidentinnen. In den Sektionen liegen die Ackerfelder intensiver Arbeit, Saat und Ernte, die Freuden der Einzelnen und ihre Sorgen, im Einsatz der Sektionen liegt die Stosskraft unseres Vereins und sein Segen.

Die Hauptarbeit des Zentralvorstandes lag im Vereinsjahr 1946/47 in der Regulierung der Auslandshilfe an Lehrerinnen und in der Neugestaltung der Vereinsbibliothek.

1. Auslandshilfe.

Ein warmer Dank der Trägerin der ganzen Aktion, Fräulein Marie Schüpfer, Zug. Mit nie ermüdendem Helferwillen hat sie durchgehalten und durchgestossen, hat leibliche und geistige Not gelindert und unzählbare Freude verschafft. »Es muss der Segen ihren Werken folgen.«

Ein kurzer Aufriss, siehe unten, gibt uns eine klare, geordnete Uebersicht.

2. Vereinsbibliothek.

Unverwüstlicher Optimismus und die ideale Einstellung unserer Bibliothekarin, Fr. Marta Frank, Nussbaumen b. Baden, zeitigten einen prächtigen Erfolg: Unsere Bibliothek ist neu geordnet und neu ausgebaut worden. Die selbstlose Hilfe durch Herrn Josef v. Matt, Stans — Rat und Tat folgten einander rasch und in einer herzerquickenden Freudigkeit —, ruft voll und ganz unserer treuesten Dankbarkeit.

Die Bibliothek ist nun eingeteilt in folgende Gebiete und steht allen Mitgliedern offen:

Schöne Literatur,
Kinderbücher,

Theologie,
Lebensbeschreibungen,
Philosophie und Ethik,
Erziehung und Unterricht,
Geographie und Reisebeschreibungen,
Naturwissenschaft,
Geschichte, Kirchengeschichte, Kulturgeschichte,
Gesellschaftslehre und Gesellschaftsleben,
Klassiker, Theater, Poesie,
Missionsbücher (Bibliothek der M. A. G.).

Mögen die Bücher viel Freude und reichen Gewinn hineintragen in die Studierstube der Lehrerin, hinaustragen in Schule und Volk.

Die Generalversammlung 1947 in Kerns brachte uns ein frohes, gesegnetes Zusammensein. In tiefer Ergriffenheit tagten wir im Lande des Heiligen v. Flüe, und wir begegneten Bruder Klausens Geist auf Schritt und Tritt, liessen uns umfassen von seiner Liebe und nahmen eines seiner Worte als Leitgedanke in das neue Vereinsjahr mit: »Suchet in allen Dingen reinen Sinnes des ewigen Gottes Lob zu fördern und dienet Ihm nach allen eueren Kräften.«

Zug, im Oktober 1947.

Elsa Bossard.

Bericht über die Auslandshilfe des VKLS

Seit Beginn der Aktion 1946 bis Ende September 1947 haben wir 18 Holländerinnen, 19 Oesterreicherinnen, 1 Französin, 1 Auslandschweizerin von der Schweizerschule in Neapel, 1 italienische Studentin und ihren Bruder für je einen Monat bei uns beherbergt. Jedem Gast haben wir die Reise (Schweizergrenze—Ferienort hin und zurück) bezahlt und ihm ein kleines Taschengeld von je Fr. 15.— gegeben.